

## Executive Summary

### Kontext und Ziel der Studie

*Teach First Fellows* nehmen wie Lehrkräfte eine hohe Verantwortung für die weitere Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wahr. Anders als Lehrkräfte verfügen sie jedoch nicht über eine grundständige Ausbildung für ihre spezifische Tätigkeit. Deshalb stellt sich die Frage, inwiefern es gelingen kann, durch eine sorgfältige Auswahl der *Fellows*, sowie durch eine intensive Kurzqualifizierung gute Voraussetzungen für den Erfolg ihrer Tätigkeit zu schaffen.

Die vorliegende Studie evaluiert die Ergebnisse des Qualifizierungsprogramms, das *Teach First Deutschland* für seine *Fellows* entwickelt und implementiert hat. Dabei interessiert insbesondere, welches Wissen zur Unterstützung von Lernprozessen, welche Fähigkeiten zur Gestaltung von Unterricht und welche Erwartung von pädagogischer Wirksamkeit innerhalb eines halben Jahres bei den *Fellows* aufgebaut werden können. Um ein tieferes Verständnis der Wirkweise des Qualifizierungsprogramms zu ermöglichen, wurden neben den Ergebnissen auch dessen Prozesskomponenten einer Bewertung unterzogen.

### Planung und Verlauf der Untersuchung

Die Untersuchung basiert auf einem Wirkungsmodell, das Bedingungen, Prozesse und intendierte Ergebnisse der Qualifizierung auf der institutionellen und individuellen Ebene ausdifferenziert. Ausgehend von dieser Konzipierung wurden Untersuchungsinstrumente teilweise neu entwickelt, teilweise aus anderen Untersuchungen adaptiert und teilweise identisch übernommen. Letzteres ermöglicht in der Analyse der Ergebnisse den Vergleich mit Ergebnissen anderer Untersuchungen.

Die Studie setzt ein Längsschnittdesign um, d.h. die *Fellows* wurden im Verlauf von acht Monaten vier Mal befragt. Die erste Befragung vor dem Start der *Blended Learning* Phase, dem *Online Campus* erfasst die Vorkenntnisse und Vorerfahrungen der *Fellows*, die zweite Befragung zum Abschluss des *Online Campus* dient dazu die *Blended Learning* Phase zu bewerten und den erreichten Wissenstand zu dokumentieren. In zwei weiteren Befragungen, nach den Präsenz- und Praxisphasen vor und ca. vier Monate nach dem Beginn des Schuleinsatzes werden die Stabilität und weitere Entwicklung von Wissen und pädagogischer Handlungsfähigkeit in den Blick genommen.

### Merkmale der Fellows im Qualifizierungsprogramm

Insgesamt nahmen 65 *Fellows* an der Studie teil. Von 46 Teilnehmenden liegen Daten aus der ersten und letzten Welle vor. Die Differenz begründet sich nicht nur aus den üblichen Schwundquoten in Panelstudien, sondern auch daraus, dass *Fellows* auch noch nach dem ersten Erhebungszeitpunkt für das Programm zugelassen wurden (Nachrekrutierung). Die *Fellows* rekrutierten sich aus einer großen Breite von Studiengängen, sie sind zu 60% weiblich und im Mittel 27,8 Jahre alt. Bei etwa einem Fünftel der *Fellows* verweist die Sprache in der Herkunftsfamilie auf einen Migrationshintergrund. Dies und die vorhandenen Auslandsaufenthalte von mindestens einem Jahr bei mehr als der Hälfte der *Fellows* deuten auf Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Horizonten. Ebenso können über vier Fünftel der *Fellows* auf Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor der Qualifizierung zurückgreifen. Weiterhin weisen die *Fellows* entsprechend dem rigorosen Auswahlverfahren überdurchschnittlich gute Noten sowohl im Abitur als auch in ihren Studienabschlüssen auf; dies lässt auf eine hohe allgemeine Leistungsfähigkeit schließen.

### Bewertung von konstitutiven Elementen des Qualifizierungsprogramms

- Die eingesetzte *Blended Learning* Umgebung wurde hinsichtlich dreier Aspekte untersucht: Technische Umsetzung, Interaktion zwischen Teilnehmenden und mit Trainer/inne/n, sowie inhaltliche Qualität der Lernmaterialien.
- Die Bewertung der Kontakt- und Praxisphasen vor dem Schuleinsatz umfasst die folgenden drei Komponenten: Die Präsenzphasen der Seminarwochen in einem Bildungshaus (Katlenburg), die Praktika bei *Fellows* der beiden vorherigen Jahrgänge in deren Einsatzschulen, sowie Ferienschulen für bildungsbenachteiligte Kinder.
- Die Bewertung der begleitenden Qualifizierung während des Schuleinsatzes bezieht sich auf ein Netz von Maßnahmen, die kriteriengeleitete Reflexion und fortschreitende Kompetenzentwicklung absichern sollten. Dazu zählten regelmäßige Trainerbesuche, bei denen die pädagogische Praxis der *Fellows* anhand einer Kompetenzmatrix bewertet wird, individuelle Gespräche zwischen *Fellows* und Trainern, themenbezogene Fortbildungen in Gruppen, sowie Reflexionstreffen auf der Ebene der *Fellows* (*peer level*). Zusätzlich erfasste die Studie auch die Einsatzschulen als Raum der Kooperation und professionsbezogenen Sozialisation.

Insgesamt weisen sämtliche Elemente der Qualifizierung eine hohe Akzeptanz auf. Positive Bewertungen in Fragebogenskalen zeigen sich sowohl für die gewählten Formate (Online-Campus, Präsenzphasen, Praxiserprobungen, Austausch zwischen *Fellows*, Mentoring und Weiterbildung während des Einsatzes) als auch für die Inhalte, Kohärenz der Materialien, und Interaktion mit den Trainern. Einzelne Hinweise auf Entwicklungspotential erscheinen in offenen Antwortformaten und betreffen konkrete Teilaspekte der technischen Umsetzung, einzelne Inhalte und den Wunsch nach mehr Praxisanleitungen in spezifischen Problemstellungen.

### Effekte der Qualifizierung

Aus einer psychometrischen Perspektive stellt das getestete Wissen den härtesten Indikator für Erfolg dar. Der Testwert für das Wissen ist weniger als selbst eingeschätzte Kompetenz und Wirkungseinschätzungen durch mögliche Beurteilungsfehler verzerrt. Gleichwohl sind die Selbsteinschätzungen wichtige Ergänzungen zum Test, weil sie die subjektive Perspektive einfangen und über die kognitiven Effekte bei den *Fellows* hinausweisen auf deren künftiges Verhalten und Selbstbewusstsein.

Die kognitiven Ergebnisse der Qualifizierung wurden in zwei Testteilen erfasst. Neben einem Testteil, der spezifisch auf der Grundlage von Materialien aus dem *Online Campus* entwickelt wurde, nutzte ein weiterer Testteil Fragen einer internationalen Studie zu pädagogischem Unterrichtswissen. Dadurch wurde der Vergleich zu einer repräsentativen Stichprobe in Deutschland möglich.

Die Qualifizierung erweist sich als eindeutig funktional im Hinblick auf den intendierten Wissensaufbau. Die Kenntnisse der *Fellows* zu den Inhalten der Qualifizierung haben sich schon im Verlauf der *Online*-Beschäftigung mit den bereitgestellten Materialien verdoppelt. Der Wissensaufbau ist auch mehrere Monate nach der ursprünglichen Aneignungsphase noch stabil. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als ein paralleler Test mit Fragen aus einer großen Repräsentativbefragung von Lehramtskandidat/inn/en zeigt, dass die *Teach First -Fellows* schon zu Beginn ihrer Qualifizierung ein überdurchschnittliches Wissen zu Schule und Unterricht mitbringen, und ihr pädagogisches Unterrichtswissen im gestellten Testausschnitt nach einem halben Jahr dem von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst entspricht.

Ein leichter Rückgang der erwarteten Selbstwirksamkeit bei den *Fellows* kann beobachtet werden, wenn die Werte vor der Qualifizierung und nach den ersten Monaten im Einsatz verglichen werden. Auch wenn sich die *Fellows* zu allen Messzeitpunkten und in allen erfragten Tätigkeitsbereichen als eher wirksam denn unwirksam empfinden, so ist doch insbesondere in Bezug auf Schülermotivation und Klassenführung der Ausblick auf die eigene Wirksamkeit nach einem halben Jahr etwas reduziert. Dieser Befund zeigt einen scheinbaren Kontrast zum gelingenden Wissensaufbau und steht vermutlich mit der vertieften Erfahrung und Kenntnis von real vorfindlichen Bedingungen schulischer Arbeit in Zusammenhang. Diese Entwicklung der Selbstwirksamkeit ist für den ersten längeren Praxiskontakt mit schulischen Handlungsfeldern nicht ungewöhnlich und kann als solche auch in das Qualifizierungsprogramm von *Teach First* einbezogen werden.

Positiv entwickelt sich hingegen im Verlauf der Qualifizierung die wahrgenommene Unterrichtskompetenz der *Fellows*. D.h. die *Fellows* sehen sich im Verlauf mehr und mehr in der Lage alltägliche Anforderungen an die Unterrichtstätigkeit gut zu erfüllen. Eventuell gibt es in diesem Bereich aber noch ein nicht ausgeschöpftes Entwicklungspotential. Die Formulierung „eventuell“ ist dabei bewusst vorsichtig gewählt, weil zwar Vergleichswerte aus größeren Studien existieren, die die Annahme eines solchen Entwicklungspotentials nahe legen, hier jedoch berücksichtigt werden muss, dass die *Fellows* an Schulen in schwieriger Lage arbeiten, in denen beginnende Lehrkräfte vor dem Hintergrund der realen Probleme vielleicht zu einer geringeren selbsteingeschätzten Kompetenz neigen als im Vergleich zur Gesamtheit aller Schulen.